

Der Wohnungsmangel in Wien.

In sechs Monaten keine leeren Wohnungen mehr? — Abhilfe: Fort mit den gewissen Fremden! Verwendung leerer Geschäftsräume als Wohnungen.

Die letzten Berichte des Wohnungsamtes der Stadt Wien zeigen eine so beträchtliche Abnahme der leerstehenden Wohnungen, daß bei Fortdauer dieser Entwicklung noch während des Krieges mit einem empfindlichen Wohnungsmangel gerechnet werden müßte. Wenn auch die Verhältnisse in Wien auf dem Gebiete des Wohnungswesens günstiger sind als etwa in Budapest oder in vielen anderen Städten, so ist es doch notwendig, sich eingehend mit dieser Frage schon jetzt zu befassen, um so mehr als die Mittel der Vorbeugung nicht zahlreich sind.

Neue Wohnungen in Dienst zu stellen, das ist augenblicklich fast völlig ausgeschlossen, jedenfalls in jenem großen Umfange, wie dies zur wirksamen Abhilfe nötig wäre.

Es kann sich daher, wie man auch in Budapest erkannt hat, nur um zwei Wege handeln, die noch offen stehen, das ist Verringerung der Zahl der Mieter oder Heranziehung schon bestehender, bisher noch nicht als Wohnung verwendeter Objekte.

Die erstgenannte, in Budapest bereits zum Teile eingeleitete Maßregel begegnet sicher großen Bedenken. Doch ist nicht zu verkennen, daß gewiß auch in Wien Elemente genug vorhanden sind, die, um mit dem ungarischen Ministerpräsidenten zu sprechen, bloß behufs Wohllebens — man kann sagen behufs Genußlebens — hieher gekommen sind oder die allerleige schäftliche Umtriebe versuchen. Es wäre wohl keine zu große Härte, wenn

solche Personen genötigt werden eine Stadt zu verlassen welche Gefahr läuft, aus Mangel an Wohnungen ihren angehefenen und zuständigen Söhnen, welche etwa von Felde heimkehren, die Aufnahme versagen zu müssen.

Die zweite Maßregel ist die Heranziehung bisher als Wohnung nicht verwendeter geeigneter Objekte. Auch diese Maßregel ist nur wohl mit gewisser Vorsicht anzuwenden. Da der Wohnungsüberschuß in Wien niemals groß war, ist wahrscheinlich die Zahl der zu Wohnzwecken geeigneten, aber heute nicht dem Wohnungsmarkte offenstehenden Objekte weit geringer, als jener, welche wiewohl zu Wohnungen eigentlich nicht geeignet, leider noch immer Wohnzwecken dienen. Eher wäre von der sehr großen Zahl der leerstehenden Geschäftsräume — es stehen deren jetzt über 6000 leer — vielleicht ein Teil zu Wohnzwecken geeignet. Das Wohnungsamt und das Stadtbauamt befassen sich mit dieser Frage, ebenso mit der Feststellung aller nicht in die Kategorie von Geschäftslokalitäten gehörenden, aber sonst freistehenden und für Wohnzwecke geeigneten Objekte.

Augenblicklich ist — dies sei nochmals betont — die Sachlage noch befriedigend und es konnte bisher dem dringenden Bedarfe genügt werden. Wenn aber der in den letzten Monaten beobachtete Rückgang (zuletzt 16% des Bestandes) anhalten würde, wäre in sechs Monaten der Vorrat an leeren Wohnungsganz aufgezehrt.

Unter solchen Umständen erscheint es eine Pflicht der Verwaltung, ohne jede Schönfärberei auf den Ernst der Sachlage hinzuweisen. Zum Schlusse muß aber schon jetzt betont werden, daß für jene Elemente, welche Budapest, nach Zeitungsnachrichten zu schließen, teils freiwillig, teils gezwungen zu verlassen begannen, auch Wien, soweit es nicht ihre Heimatstadt sein sollte, kein geeigneter neuer Aufenthaltsort sein wird!